

Domkirche in den Hauptaltar) ist im Jahre 1196 geschehen (Gesta Trevirorum continuata, in Mon. Germ. hist. Scriptt. XXIV, 396). Ueber 300 Jahre hat er dann im Hauptaltare geruht, bis zum Jahre 1512, als Kaiser Maximilian I. einen großen Reichstag zu Trier abhielt und bei dieser Gelegenheit dem damaligen Erzbischof von Trier, Richard von Greifenclau, dringend bat, die heilige Tunica zu erheben und zur Auffrischung der Frömmigkeit der Gläubigen zu zeigen (Medulla Gestorum Treverens., von Johann Enen. Gedruckt zu Metz von Caspar Hochfeder im Auftrage des Trierer Verlegers Mathias Häne 1514). Der Erzbischof willfahrte dem Kaiser, erhob den heiligen Rod am 14. April 1512 und zeigte ihn vor den versammelten Fürsten und Ständen des Reiches dem zahlreichen Volke. Im Verlaufe des 16. Jahrhunderts sind Ausstellungen der heiligen Reliquie vorgenommen worden 1518, 1514, 1515, 1516, 1517, 1524, 1531, 1538, 1545, 1553 (?), 1585 und 1594; es folgte eine solche nach den großen Wirren des dreißigjährigen Krieges im J. 1655. Gegen Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde der heilige Rod öfters von Trier auf die Festung Ehrenbreitstein und von dort zurück nach Trier geschickt, wenn Kriegsgefahren von der einen oder der andern Seite herannahen. Zuletzt, beim Einrücken der Franzosen in das Kurfürstenthum Trier 1794, wurde die Reliquie in das Innere von Deutschland gebracht und verblieb dann in Verwahr bei dem letzten Kurfürsten von Trier, Clemens Wenceslaus, zu Augsburg. Nach der neuen Organisation des Bisthums Trier kaufte Bischof Karl Mannay es durch seinen großen Einfluß bei Napoleon zu erwirken, daß gegen die vorgebliehen Ansprüche des Herzogs von Nassau und des Königs von Bayern die heilige Reliquie 1810 wieder an die Domkirche zu Trier zurückgegeben wurde. Eine überaus glänzende Ausstellung vom 9.—27. September 1810, während welcher gegen 227 000 Menschen zur Verehrung herbeigeströmt sind, hat diese endliche Wiederbringung der heiligen Reliquie bezeichnet. Großartiger und folgenreicher war die Ausstellung im J. 1844 vom 18. August bis zum 6. October; am Ende der Festzeit waren 1 050 833 Pilger an dem Heiligtum in andächtiger Verehrung vorübergezogen. An diese glänzende Ausstellung knüpften sich aber auch die bekannten heftigen Einseitigkeiten der Reliquie und ihrer Verehrter. Einerseits erhob sich Ronge (s. d. Art. Deutschkatholiken) gegen die Wallfahrt nach Trier, andererseits veröffentlichten Gildemeister und v. Sybel unter dem Titel „Der heilige Rod zu Trier und die zwanzig anderen heiligen ungenähten Röcke“ (Düsseldorf 1844 f.) drei Hefte, welche unter dem Schein wissenschaftlicher Kritik in höchst oberflächlicher Weise und in gehässigster Polemik die Trierer Wallfahrt angriffen. — Die letzte und glänzendste Ausstellung des heiligen Rodes fand im J. 1891 statt; 1925 130

Pilger zogen durch den Dom, um das heilige Kleid zu verehren (s. Hulley, Kurze Geschichte der Wallfahrt zum heiligen Rod in Trier im J. 1891, Trier 1891). Einen officiellen Bericht über die „Wunder und göttlichen Gnadenweise, die sich bei der letzten Ausstellung des heiligen Rodes im J. 1891 zugetragen haben“, gab der derzeitige Bischof von Trier, M. Felix Rorum, zu Trier 1894 heraus. (Vgl. Beißel, Geschichte der Trierer Kirchen, ihrer Reliquien und Kunstschätze. II: Geschichte des heiligen Rodes, 2. Aufl., Trier 1889, wo die bis dahin erschienenen Schriften vollständig aufgeführt sind. Ueber die später erschienenen s. Viter. Handweiser XXX [1891], Nr. 18 u. 19, und Willems, Der heilige Rod zu Trier und seine Gegner, Trier 1892. Die ungerechtfertigten Ansprüche des Pfarrers von Argenteuil auf den Besitz des ungenähten heiligen Rodes sind beleuchtet in Willems, La sainte robe de Trèves et la relique d'Argenteuil, Paris 1894.) [(J. Marx) Beißel S. J.]

Rodriguez, Name einer Anzahl mehr oder weniger bedeutender spanischer und portugiesischer Jesuiten, von denen hier folgende zwei mit gleichem Vornamen zu erwähnen sind: 1. **Alfonso Rodriguez**, der hl., durch seine Tugenden hervorragender Laienbruder in der Gesellschaft Jesu, war am 25. Juli 1531 zu Segovia geboren. Er studierte einige Jahre im Jesuitencollegium zu Alcala, führte nach dem Tode seines Vaters dessen Kaufmannsgeschäft weiter und trat in den Ehestand. Als ihm aber 1564 Frau, Kinder und Mutter gestorben waren, widmete er sich ganz den Uebungen der Frömmigkeit; er betete besonders gern den Rosenkranz, lernte bald auch die Betrachtung und machte vorzüglich das Leiden Christi zum Gegenstand derselben. Seit dieser Zeit wurde er vieler himmlischer Heimsuchungen gewürdigt und verrichtete schwere Bußwerke. Am 31. Januar 1571 erhielt er zu Valencia in der Eigenschaft als Laienbruder die Aufnahme in die Gesellschaft Jesu und kam schon im Juli desselben Jahres in das kurz vorher begonnene Collegium Monte Sion zu Palma auf der Insel Majorca, welches er nie mehr verlassen sollte. Hier, wo er seine ersten (5. April 1573) und seine letzten Gelübde (5. April 1585) ablegte, brachte er sein Leben zu allgemeiner Erbauung in Ausübung jeder Tugend eines vollkommenen Ordensmannes zu; mehrere Jahre war er mit verschiedenen häuslichen Arbeiten beschäftigt, dann seit 1580 Pförtner des Collegiums, bis er 1604 wegen Alters und Gebrechlichkeit von diesem Amte theilweise befreit werden mußte. Mit himmlischem Startmuth siegte er über jahrelange schwere Versuchungen und offenbare Gewaltthätigkeiten des bösen Feindes, beobachtete jede Regel mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit, war ein Muster heldenmüthigen Gehorsams und pflegte nicht nur während der Gebetszeit, sondern ohne Unterlaß den vertraulichsten Umgang mit Gott. Vielen wurde er durch sein Beispiel, seinen erleuchteten